

## Gewerkschaften

Die restriktiven Gewerkschaftsgesetze von 1983 gelten heute noch in der Türkei. So muss eine Gewerkschaft 10% der Beschäftigten der jeweiligen Branche im ganzen Land organisiert haben, um Tarifverhandlungen führen zu können. Im jeweiligen Betrieb muss sie über 50% der Beschäftigten vertreten. Die Mitgliedschaft einer Gewerkschaft muss notariell beglaubigt werden und wird nur dann anerkannt, wenn der Arbeitnehmer sozialversichert ist. Von rund 20 Millionen Beschäftigten in der Türkei sind heute ungefähr 2,7 Millionen in den Gewerkschaften organisiert.

Berthold Huber, 2. Vorsitzender der IG Metall: „Ja zum EU-Beitritt der Türkei. Voraussetzung: Die Türkei erfüllt die Beitrittskriterien. Da ist noch viel zu tun. Vor allem die Rechte für Arbeitnehmer müssen verbessert werden. Sie können sich in der Türkei nicht frei und ohne Überwachung organisieren. Ohne freie Gewerkschaften ist die Türkei kein wirklich demokratischer Staat. Warum sollte uns das in Deutschland interessieren? Knapp 1.500 deutsche Unternehmen sind in der Türkei vertreten, täglich werden es mehr. Eine Aufnahme der Türkei in die Europäische Union bringt keine Masseneinwanderung nach Deutschland, sondern die Zusammenarbeit von Partnern, die voneinander profitieren können. Das schafft Arbeitsplätze, hier wie dort. Darum: Fördern und fordern wir die Türkei mit einem Ja zum EU-Beitritt.“



## Migration

Im Vorfeld der EU Süd- und der EU Osterweiterung bestand eine große Angst vor Arbeitsmigration. Die Erfahrungen der Süderweiterung zeigen, dass diese Befürchtungen sich so nicht bewahrheitet haben. Bei der Süd- als auch bei der Osterweiterung wurden langfristige Übergangsmaßnahmen für die Freizügigkeit von Arbeitnehmern vereinbart. Auch die Türkei wird sich an diese Übergangsmaßnahmen halten.

## Wirtschaft

Die unabhängige Türkei-Kommission stellt fest, dass „die Türkei vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen im Verhältnis zu den derzeitigen und früheren Beitrittskandidaten keineswegs aus dem Rahmen fällt.“

Nach der schweren Wirtschaftskrise von 2001 erholte sich die türkische Wirtschaft zusehends: Anhaltendes Wachstum, Exportboom, fortgesetzter Inflationsabbau, Ende der Lira-Schwäche und Senkung der Zinsen für Inlandsschulden.

In der ersten Jahreshälfte 2004 weist die Türkei mit 12 % die niedrigste Inflationsrate seit 1970 aus. Das Wachstum 2003 lag bei 5,9 %, im 1. Halbjahr 2004 bei 13,5 %.

Dem Statistischen Bundesamt nach sind im Jahre 2003 die deutschen Exporte in die Türkei auf den Rekordwert von 8,9 Mio €. gestiegen. Für die deutsche Handelsbilanz mit der Türkei ergab sich damit ein Ausfuhrüberschuss von 1,7 Mrd €. Die Entwicklung der Realeinkommen hat trotz gesunkener Inflation mit der Wirtschaftsentwicklung nicht Schritt halten können. Insbesondere die unteren Bevölkerungsschichten leben am Rande des Existenzminimums. Nach Angaben des Auswärtigen Amtes beträgt im 1. Halbjahr 2004 der Brutto-Mindestlohn im Monat nur 250,- €.

## Kosten

Die finanziellen Kosten eines Türkei Beitritts lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt unmöglich konkret voraussagen. Der Beitritt wird Kosten verursachen, doch diese werden durch einen intensiveren Handel, dessen Rechtschaffenheit von starken Gewerkschaften begleitet werden muss, mittelfristig wieder ausgeglichen.

Außerdem seien derzeitige Hochrechnungen „im höchsten Masse spekulativ“, erklärt die unabhängige Türkei Kommission.

## Menschenrechte

Barbara Lochbihler, Generalsekretärin Amnesty International Deutschland: „Amnesty International begrüßt, dass die Beitrittsbestrebungen der Türkei und die von der EU aufgestellten Kriterien erste Grundlagen für die Verbesserung der Menschenrechtssituation in der Türkei geschaffen haben. So wurde die Todesstrafe in Friedenszeiten abgeschafft, wurden die Spielräume für politische Meinungsäußerung erweitert und die kurdische Sprache in begrenztem Maße für den öffentlichen Gebrauch zugelassen. Dennoch reichen die bisherigen Reformen nicht aus, um die Meinungsfreiheit und die Wahrnehmung der bürgerlichen Rechte in vollem Umfang zu garantieren. Oppositionelle Politiker, Journalisten und Menschenrechtler werden noch immer drangsaliert, vor Gericht gestellt und zu Freiheits- oder Geldstrafen verurteilt. Vor allem die Folter ist in der Türkei nach wie vor weit verbreitet. Hier sind noch erhebliche Anstrengungen nötig, um eine effektive Strafverfolgung der Verantwortlichen zu gewährleisten.“

## Rechte der Frauen

Die Novellierung des türkischen Zivilgesetzbuches 2001 hat Männer und Frauen offiziell gleichgestellt. Bei der Reformierung des Strafrechts wurden mehr als 30 Veränderungsvorschläge von Frauenrechtsgruppen aufgenommen. Erstmals ist Vergewaltigung in der Ehe strafbar und Ehrenmorde werden nun mit lebenslanger Haft bestraft.

Die Frauen in der Türkei leben zwischen Moderne und Tradition. Während die Landbevölkerung teilweise an traditionellen Frauenbildern festhält, ist die Rolle der Frau in der Stadt mit anderen europäischen Städten vergleichbar. Tatsächlich gibt es an türkischen Universitäten viermal so viele Professorinnen wie an deutschen.



# Die Türkei auf dem Weg nach Europa



MigrantInnenausschuss  
der IG Metall  
Verwaltungsstelle Berlin  
Alte Jakobstr. 149  
D-10969 Berlin

Telefon (030) 25 38 71 20  
eMail wosilowsky@igmetall.de  
Internet www.igmetall.de

unterstützt durch:



IG Metall  
Bezirk Berlin, Brandenburg,  
Sachsen



verdi  
AK Migration  
Berlin-Brandenburg

# Europa ist das, was die Europäer daraus machen

Europa bedeutet Vielfalt. Europa lässt sich nicht auf homogene Werte herunter brechen. Europa war nie ein geographisch klar definierter Kontinent, jede Epoche setzte neue Grenzen. Wer sich auf abendländische Werte beruft, sollte wissen, dass die Hochkultur der Antike große Teile der heutigen EU zunächst unberührt ließ. Sie fand rund um das Mittelmeer statt. Die Schriften des klassischen Altertums, die für Europa nach dem Zerfall des Römischen Reiches verloren gegangen waren, wurden Jahrzehnte später über islamische Gelehrte wieder zugänglich.

Nicht im Römischen Reich, sondern 301 in Armenien, wurde das Christentum erstmals Staatsreligion. Und wenn man der Definition Europas das Christentum zugrunde legen mag, so könnte man die Türkei als eine der Wiegen Europas bezeichnen. Die ersten großen Konzile der Christenheit fanden in Kleinasien statt. Der Apostel Paulus wuchs in dem Gebiet der heutigen Türkei auf. Und auch der Heilige Nikolaus lebte auf diesem Gebiet.

Zweifellos hat das damalige Osmanische Reich die europäische Geschichte mitgestaltet – im Positiven wie im Negativen. In Frankreich, in England und im protestantischen Deutschland des 16. Jahrhunderts sahen nicht wenige im Sultan einen potenziellen Verbündeten: „Der Türke ist der Lutherischen Glück“, hieß damals ein geflügeltes Wort, weil „der Türke“ die Kraft der katholischen Fürsten band. Bis hinein ins 20. Jahrhundert war das Osmanische Reich ein zentraler Faktor in der europäischen Machtpolitik. Im 20. Jahrhundert, mit Gründung der Republik, übernahm die Türkei das europäische Recht, das deutsche Handels- und Wirtschaftsrecht, das Schweizer Zivilrecht und das italienische Strafrecht.

Die Argumentation, dass die Türkei nicht europäisch genug sei und die EU mit einem Beitritt geographisch und kulturell überdehnt wird, passt nicht in das Zeitalter der Globalisierung. Schon 1963 wurde der Türkei die Perspektive auf eine Mitgliedschaft eröffnet, die geographischen Grenzen von damals sind die gleichen von heute. Wer an einer geographischen Definition festhält, darf nicht vergessen, dass auch das europäische Zypern in Klein Asien liegt und die heutige Ukraine zu Teilen in Asien. Der französische Außenminister Francois Poncet sagte einmal, es gebe „keine zwingenden historischen, geographischen und kulturellen Gründe“, mit denen die Grenzen der Europäischen Union eindeutig gezogen werden könnten. Und im übrigen: Die Namensgeberin des Kontinents Europa ist eine asiatische Prinzessin.

## Europäische Anbindung und Versprechungen

- ★ 1949 wird die Türkei Mitglied des Europarates.
- ★ 1952 tritt die Türkei der NATO und der KSZE/OSZE bei.
- ★ 1963 erfolgt das Assoziierungsabkommen mit der EWG und die Eröffnung der Perspektive auf eine Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft.
- ★ 1987 stellt die Türkei den heute noch gültigen Beitrittsantrag.
- ★ Am 8. Dezember 1989 lehnt die EG-Kommission vorerst einen Beitritt ab. Begründung: Der damalige wirtschaftliche Stand, die Demokratiedefizite und die Menschenrechte.
- ★ 1996 tritt die Zollunion zwischen der EU und der Türkei in Kraft.
- ★ 1997 weist der Europäische Rat in Luxemburg die Türkei zurück.
- ★ 1999 erteilt der Europäische Rat in Helsinki der Türkei den Kandidatenstatus.
- ★ Im August 2002 billigt das türkische Parlament ein umfassendes Reformpaket, dazu gehört die Abschaffung der Todesstrafe.
- ★ Im Dezember 2002 eröffnet die EU auf dem Gipfel in Kopenhagen der Türkei eine Beitrittsperspektive.
- ★ Ende 2002 wird das Notstandsrecht in der Türkei aufgehoben.
- ★ Im Juni 2003 beschließt das Parlament in Ankara weitere Gesetze zur Verbesserung der Menschenrechte, erlaubt werden unter anderem kurdischsprachige Radio- und Fernsehprogramme und die Einschränkungen der freien Meinungsäußerung werden aufgehoben.
- ★ Im Juli 2003 beschneidet das Parlament den Einfluss der Armee auf Politik und Gesellschaft.
- ★ 2003 folgen Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Folter; Erweiterungen der Meinungs-, Vereins- und Versammlungsfreiheit sowie eine Erweiterung der Rechte von religiösen Minderheiten.
- ★ Im August 2004 gibt die Armee die Leitung des bislang mächtigen nationalen Sicherheitsrates offiziell an einen Zivilisten ab.
- ★ Im Dezember 2004 entscheiden sich die EU-Staats- und Regierungschefs auf Grundlage des Berichts der EU-Kommission für Beitrittsverhandlungen im Oktober 2005.

